

Zeitschrift des
Max-Planck-Instituts
für Rechtsgeschichte
und Rechtstheorie

Journal of the
Max Planck Institute
for Legal History
and Legal Theory

Herausgegeben von
Marietta Auer
Thomas Duve
Stefan Vogenauer

Redaktion
Otto Danwerth
Nadine Gurriss
Kerstin Willburth

Rechtsgeschichte

Legal History

Impressum:

Rechtsgeschichte – Legal History
Zeitschrift des Max-Planck-Instituts
für Rechtsgeschichte und Rechtstheorie
Journal of the Max Planck Institute
for Legal History and Legal Theory

Copyright:
© Vittorio Klostermann GmbH,
Frankfurt am Main 2025

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen
einzelnen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
in gedruckter und elektronischer Form bedarf
der Genehmigung des Verlages.

Herausgegeben von:
Marietta Auer
Thomas Duve
Stefan Vogenauer

Redaktion:
Otto Danwerth
Nadine Gurriss
Kerstin Willburth

Anschrift der Redaktion:
Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte
und Rechtstheorie
Redaktion Rechtsgeschichte
Hansaallee 41
60323 Frankfurt am Main
Tel. +49-69-78978-200
Fax +49-69-78978-210
<https://rg.lhlt.mpg.de>
www.lhlt.mpg.de

Anregungen und Manuskripte an:
rg@lhlt.mpg.de

Verlag und Anzeigen:
Vittorio Klostermann GmbH
Westerbachstraße 47
60489 Frankfurt am Main
www.klostermann.de
Preis pro Band 49 Euro

Graphische Gestaltung:
Elmar Lixenfeld, Frankfurt am Main

Druck und Bindung:
Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza

Zitiervorschlag: Rechtsgeschichte – Legal History Rg 33 (2025)
ISSN 1619-4993
ISBN 978-3-465-04670-7

Editorial

Im September 2024 fand in Frankfurt am Main der 44. Rechtshistorikertag statt. Das Rahmenthema war »Die Sprache der Quellen«. Auch in dieser Ausgabe von *Rechtsgeschichte – Legal History* geht es um Sprache, um Quellen und um – das war ebenfalls ein Thema auf dem Rechtshistorikertag – neue Methoden der Quellenbearbeitung und -analyse.

Im *Recherche*-Teil drucken wir zwei auf dem Rechtshistorikertag gehaltene Vorträge ab: Hartmut Leppin beschäftigt sich mit Multilingualität und Recht in der Spätantike und Thorsten Keiser mit Quellen zur Geschichte des Arbeitsrechts. Beide Vorträge machen auf ganz unterschiedlichen Feldern deutlich, wie eng die Frage, was wir als maßgebliche Quellen rechtshistorischer Forschung ansehen, damit zusammenhängt, welchen Rechtsbegriff wir unserer Arbeit zu Grunde legen. Hartmut Leppin nennt Rechtstexte solche, »die den Eindruck erwecken, dass sie allgemeine Normen zur autoritativen Regelung von Streitigkeiten bereitstellen und die daher normatives Wissen zum Ausdruck bringen«. Es geht ihm in seinem Beitrag dabei »nicht um Römisches Recht, sondern um Recht aus dem Römischen Reich, das eine Welt des rechtlichen Pluralismus war, bei der das Römische Recht als Recht der römischen Bürger eine zentrale Rolle spielte, aber von immer mehr Einwohnern des Römischen Reichs genutzt wurde, indes neben anderen Normativitätsregimen«. Vor allem anhand des Syrischen, des Koptischen und des Hebräischen zeigt er Translationsprozesse, die die Grenzen des Imperiums transzendierten. So wird sein Beitrag zu einer faszinierenden Miniatur einer Geschichte von Recht, das mit Rom verbunden war, aber in einem Prozess multilingualer Koproduktion transimperial weiterentwickelt wurde – eine, wie er selbst andeutet, »Dezentrierung der römischen Geschichte« durch den Blick auf scheinbar periphere Quellen und deren Sprachen.

Thorsten Keisers Beitrag hat ebenfalls ein weitreichendes Anliegen: Er präsentiert eine »kleine Quellenkunde auf dem Gebiet der Arbeitsrechtsgeschichte«, deren besondere Merkmale in ihrer spezifischen Medialität, aber auch in ihrer stärkeren Informalität liegen. Auch Keiser verbindet seine Beobachtungen der Quellen mit besonderer Aufmerksamkeit für die Sprache und einen Sprachwandel: Recht der Arbeit sei ursprünglich

ein Recht der Disziplinierung gewesen, dann aber zu einem Recht der sozialen Sicherung geworden. Er illustriert das mit verschiedenen Beispielen aus Spätmittelalter, Früher Neuzeit und Moderne. Serialität und Informalität kennzeichnen aus seiner Sicht die Quellen der Arbeitsrechtsgeschichte, wobei er unter Informalität »ein Element« versteht, »bei dem Normativität aus ständisch-sozialen Rollenerwartungen generiert wird, welche gegenüber den arbeitenden Menschen, aber auch gegenüber den Dienstherrn formuliert worden sind« – in dieser Pluralität sieht er ein charakteristisches Merkmal für die Geschichte des Arbeitsrechts.

Thomas Weitin und Katharina Herget berichten anschließend über die Kriminalfallsammlung des *Neuen Pitaval* als Gegenstand digitaler Korpusanalysen – einer Anwendung der Methoden Digitaler Geisteswissenschaften, die auf dem Rechtshistorikertag in einer Sektion und in vielen Projektpräsentationen diskutiert wurde. Der Beitrag ist als Fallstudie angelegt, die zeigt, wie sich traditionelle hermeneutische Verfahren und computergestützte Analysen großer Textmengen ergänzen können. Verlaufsanalysen, Gattungsvergleich, stilometrische Analyseverfahren, die Untersuchung semantischer Muster und thematischer Konjunkturen zeigen beispielhaft die Einsatzmöglichkeiten Digitaler Geisteswissenschaften. Sie machen deutlich, wie Hypothesen aus einer einzeltextbasierten Forschung mit den Methoden der Digitalen Humanwissenschaften konsolidiert oder differenziert werden können.

Einem ganz anderen Thema widmet sich Daniel Siemens in seinem Beitrag zur Zeitschrift *Rechtsprechung zum Wiedergutmachungsrecht* aus der Zeit der Bonner Republik. Er richtet unsere Aufmerksamkeit damit auf ein rechtshistorisch wenig beachtetes Thema, das eine besondere Perspektive auf die deutsche Nachkriegsgeschichte erlaubt; nach einer von ihm zitierten Allensbach-Umfrage stimmte in den 1950er Jahren nur ein Drittel der Befragten der Aussage zu, dass Deutschland eine Pflicht zur Wiedergutmachung gegenüber noch lebenden deutschen Juden habe. Siemens nimmt die wirtschaftlich, juristisch und moralisch wichtige Wiedergutmachungsrechtsprechung zum Anlass, um die Spannung zwischen der pragmatisch gebotenen fachjuristischen Begleitung dieser

Rechtsprechung einerseits und der gerade durch diese bewirkten Einhegung der grundlegenden politischen und moralischen Frage andererseits zu problematisieren.

Mit dem bereits von Thorsten Keiser behandelten Arbeitsrecht und der Problematik seiner Quellen beschäftigt sich auch der von Peter Collin zusammen mit Johanna Wolf, Tim-Niklas Vesper und Matthias Ebbertz herausgegebene *Fokus* zu normativen Strukturen der Industriellen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert. Die Beiträge sind aus einer Tagung am Max-Planck-Institut im Jahr 2022 hervorgegangen und zugleich ein Ergebnis eines langjährigen Forschungsprojekts zu den normativen Arbeitsbeziehungen in der Metallindustrie. Drei Beiträge stammen aus diesem Projekt der Abteilung *Historische Normativitätsregime*, drei weitere wurden von Roman Köster, Eva-Maria Roelevink und Fabian Trinkaus beigesteuert. Ein wichtiges Anliegen des Forschungsprojekts und der Tagung lag darin, die Arbeitsrechtsgeschichte nicht allein anhand der späten gesetzgeberischen Maßnahmen zu rekonstruieren, sondern auch nichtrechtliche und informale Normativität, die in Praktiken entsteht und reproduziert wird, sichtbar zu machen. Auch hier zeigt sich, wie sehr der Rechtsbegriff und die Frage danach, was die Quellen einer Rechtsgeschichte sind, die Ergebnisse unserer Rechtsgeschichten prägen.

In der *Kritik* spiegeln sich wie stets die Forschungsinteressen des Instituts, aber auch die bunte Fülle rechtshistorischer Forschung. Rezensionen zum Rechtspluralismus, zur chinesischen Rechtsgeschichte, zur Rechtsgeschichte in Lateinamerika,

zur Geschichte des Privatrechts, des Öffentlichen Rechts, des Strafrechts – zu einem großen Teil von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am MPI verfasst.

Zwei *Marginalien* runden die Ausgabe ab. In der ersten stellt Ralf Seinecke die Frage *Was ist Recht?* – ein Text, der aus einer Tagung am Käte Hamburger Kolleg »Einheit und Vielfalt im Recht« in Münster im Jahr 2022 hervorgegangen ist. Die zweite *Marginalie* stammt von Karla Escobar, die auch für die Auswahl der Bildstrecke in diesem Band verantwortlich war. Die Bilder stammen aus ihrer als *Graphic History* in Kolumbien publizierten, am MPI erstellten Dissertation zur Indigenenbewegung in Kolumbien um 1900. Sie bieten eine andere Sprache der Darstellung, ermöglichen eine vielfältige Interpretation der Quellen – offen für einen Interpretationsprozess, der nicht mit der Publikation abgeschlossen ist.

Eine kleine Neuerung haben wir eingeführt: Nach dem *Kritik*-Teil folgen *kritiklos*, so der Titel der Rubrik, zehn kurze Vorstellungen von ausgewählten Publikationen aus dem MPI. Warum? Wir besprechen aus guten Gründen traditionell keine Veröffentlichungen aus unseren Reihen und von Mitarbeitenden aus dem Haus, übrigens auch nicht von Mitgliedern unseres Fachbeirats. Vielleicht interessiert unsere Leserschaft aber, so dachten wir, doch auch eine kleine Auswahl der Neuerscheinungen aus dem MPI.

Viel Freude beim Lesen!



Thomas Duve

Editorial

»The language of the sources«, or »Die Sprache der Quellen« was the main theme of the 44th *Rechtshistorikertag*, the annual conference of German-speaking legal historians, which took place in Frankfurt am Main in September 2024. In a similar vein, this edition of *Rechtsgeschichte – Legal History* investigates language, sources, and new methods of working with and analysing sources, which was also a topic of discussion at the *Rechtshistorikertag*.

The *Research* section contains two talks presented at that event: Hartmut Leppin's study of multilingualism and law in late antiquity and Thorsten Keiser's analysis of sources relating to the history of labour law. Even though they deal with very different fields, both contributions demonstrate how closely the question of what we consider to be authoritative sources for research into legal history is linked with the concept of law on which we base our work. Leppin defines legal texts as those that »give the impression that they provide general norms for the authoritative settlement of disputes and therefore express normative knowledge«. His article is not concerned with »Roman law« as such, but with »law originating in the Roman empire, a pluralistic world where Roman law was focused on Roman citizens but was also, and increasingly, applied by all inhabitants of the Roman empire, albeit in addition to other existing regimes of normativity«. The author uses the Syrian, Coptic and Hebrew languages in particular to show processes of translation that transcended the boundaries of the empire. His contribution is a fascinating historical portrait of law that was connected to Rome but also continued to be developed in a process of multilingual coproduction, going beyond the limits of the empire, a process of »de-centring Roman history« by looking at seemingly peripheral sources and their languages.

The contribution by Thorsten Keiser pursues a similarly far-reaching goal. He offers a »brief guide to the sources of labour law« which is characterised by a specific mediality as well as by a pronounced informality. In his observation of the sources, Keiser pays specific attention to language and to changes in how language was applied, and he uses examples from the late middle ages, the early modern period and the modern era to show how

labour law transformed over time from the right to discipline workers to the workers' right to social security. In his view, the sources of labour law history are characterised by seriality and informality, the latter being »an element in which normativity is generated from expectations that society and professional estates had with regard to specific roles and which were formulated towards both working people and employers«. The author sees this plurality as a characteristic feature of the history of labour law.

The criminal cases collection *Der Neue Pitaval* is the subject of a corpus analysis undertaken by Thomas Weitin and Katharina Herget in an application of methods of Digital Humanities – a field to which an entire section and numerous project presentations were dedicated at the *Rechtshistorikertag*. Their contribution is presented as a case study showing how traditional hermeneutic processes and computer-based analyses of large volumes of text can complement each other. Longitudinal analyses, genre comparison, stylometric analysis methods, the investigation of semantic patterns and thematic trends serve as examples for how Digital Humanities can be applied and show how its methods can be used to consolidate or differentiate hypotheses resulting from research based on individual texts.

Daniel Siemens' contribution about the periodical *Rechtsprechung zum Wiedergutmachungsrecht*, published during the »Bonn Republic«, tackles an entirely different subject. Siemens directs our focus to a topic that has garnered little attention in the field of legal history but which offers a special perspective on post-war history in Germany. The author quotes an *Allensbach* survey from the 1950s according to which only one third of those polled agreed that Germany had any reparation (so-called »Wiedergutmachung«) obligations vis-à-vis surviving German Jews. Siemens uses the German jurisprudence on reparation – highly relevant from economic, legal and moral perspectives – as an opportunity to address the tension between the pragmatic need for specialised legal support for this jurisprudence on the one hand, and the restriction of the fundamental political and moral issue at hand that result precisely from this jurisprudence on the other.

The *Focus*, edited by Peter Collin with Johanna Wolf, Tim-Niklas Vesper and Matthias Ebbertz and picking up again on the topic of labour law and its sources, investigates normative structures of industrial relations in the 19th and 20th centuries. The contributions contained in this section stem from a conference held at the Max Planck Institute in 2022 and are the result of a long-term research project on normative labour conditions in the metal industry, undertaken within the Institute's department *Historical Regimes of Normativity*. Three texts originated from that project, three more were contributed by Roman Köster, Eva-Maria Roelevink and Fabian Trinka. An important focus of both the research project and the conference was to not only reconstruct the history of labour law on the basis of relatively recent legislative measures but also shine a light on non-legal and informal normativity developed and reproduced in practice. Once again, it becomes clear how much the concept of law and the question of what constitutes the sources of a legal history have shaped the results of our legal histories.

As always, the *Critique* section reflects the research areas of the Institute as well as the colourful cornucopia of legal history. The reviews, largely written by researchers at the MPI, cover works on legal pluralism, Chinese legal history, legal history in Latin America, and on the history of private law, public law, and criminal law.

This edition is rounded off by two *Marginalia*. In the first, Ralf Seinecke asks: *Was ist Recht?* (What is Law?) This contribution originated from a conference on »Einheit und Vielfalt im Recht« (Unity and Diversity in Law), held in 2022 at the Käte Hamburger Kolleg in Münster. The second *Marginalia* contribution is penned by Karla Escobar, who also provided the image spread in this edition: drawings from her dissertation on the Indigenous Movement in Columbia around 1900, which she wrote at the MPI and published in Columbia in the form of a *Graphic History*. These images offer a different language, a different way of presenting, and enable a diversified interpretation of sources – a process that does not end with publication.

Finally, this edition also premieres a new section: following the *Critique*, under the heading *Comptes rendus*, you will find ten short presentations of select publications from our Institute. Why this? It is our tradition, for good reason, not to review books published by our researchers, or indeed by members of our Advisory Board. However, we thought that our readers might also appreciate news about some recently published works from the ranks of the MPI.

Enjoy reading!



Hartmut Leppin	18	Multilingualität und Recht in der Spätantike
Thorsten Keiser	36	Zwischen Pluralismus und Vereinheitlichung – Quellenperspektiven für die Geschichte des Arbeitsrechts
Thomas Weitin, Katharina Herget	60	Zwischen Recht und Literatur: Die Kriminalfall- sammlung des <i>Neuen Pitaval</i> (1842–1890) als Gegenstand digitaler Korpusanalysen
Daniel Siemens	87	Historische Gerechtigkeit auf dem Rechtsweg? Walter Schwarz und die Zeitschrift <i>Rechtsprechung zum Wiedergutmachungsrecht</i> (1949–1981)

Normative Strukturen der Industriellen Beziehungen

Peter Collin	100	Normative Strukturen der Industriellen Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert – Problemaufriss und Einführung
Johanna Wolf	109	Die Aushandlung eines Hausgesetzes im sächsischen Chemnitz 1834
Fabian Trinkaus	119	Industrielle und normative Beziehungen in der Hüttenstadt Neunkirchen/Saar von der Ära Stumm bis in die 1930er Jahre
Tim-Niklas Vesper	131	Vergütung der Treue. Die Dienstaltersprämierung zwischen Gepflogenheit und Formalisierung am Beispiel württembergischer Unternehmen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert
Eva-Maria Roelevink	144	Das abgesperrte Normativitätsregime: Arbeit und Kapital im Ruhrbergbau bis 1918/19
Matthias Ebbertz	156	Die Aushandlung betrieblicher Regeln nach dem Betriebsrätegesetz von 1920. Die Arbeitsordnung im Spannungsfeld institutioneller Interessen in der frühen Weimarer Republik
Roman Köster	168	Industrielle Beziehungen und Frauenarbeit. Normativität in der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie 1960–1990

- | | | |
|------------------------------|-----|--|
| Caspar Ehlers | 184 | Flags of Many Colours
Jan-Hendryk de Boer, Marcel Bubert,
Katharina Ulrike Mersch (Hg.),
Die Mediävistik und ihr Mittelalter |
| Caspar Ehlers | 186 | To Have and to Hold
Jürgen Dendorfer, Steffen Patzold (Hg.),
<i>Tenere et habere</i> |
| Caspar Ehlers | 187 | The Older, the Better
Katja Bauer,
Karl der Große als Gesetzgeber der Sachsen |
| Kenneth Stow | 189 | The Other Side of Conversion
Isabelle Poutrin,
Les Convertis du pape |
| Manuela Bragagnolo | 193 | Una finestra digitale sul mondo
di Christophe Plantin
Kristof Selleslach, Zanna Van Loon (eds.),
The Plantin Press Online |
| Christoph H. F. Meyer | 195 | (Un)Freiheiten der gallikanischen Kirche –
neu vermessen
Catherine Maire, Bernard Bourdin,
Patrice Gueniffey (dir.),
Le »gallicanisme«: une singularité française? |
| Robert C. Schwaller | 198 | La vida sorprendente de la costumbre
Yanna Yannakakis,
Since Time Immemorial |
| Caroline Cunill | 200 | Latinistas indígenas en América
Serge Gruzinski,
Quand les Indiens parlaient latin |
| John F. Schwaller | 202 | Guiding Confessors in 16th-Century Mexico
Andrés Lira González,
Leopoldo López Valencia (eds.),
Manuscritos del concilio provincial mexicano (1585) |
| Michelle McKinley | 204 | Shaping Republics in the Spanish Empire
Karen B. Graubart,
Republics of Difference |

Hector Duenes, Brian P. Owensby	205	<i>A residencia</i> for Indigenous Polities in North America Bradley J. Dixon, Republic of Indians
Marya Svetlana T. Camacho	207	Turning Colonization on Its Head Stephanie Joy Mawson, Incomplete Conquests
Karl Härter	210	Cultures of Execution: Todesstrafen und Hinrichtungspraktiken in England 1660 bis 1900 Simon Devereaux, Execution, State and Society in England, 1660–1900
Colm Peter McGrath	212	Ceaselessly into the (Medical and Legal) Past Margaret Brazier, Law and Healing
Saskia Lettmaier	214	Damages for Adultery in English Legal History Eike Götz Hosemann, Der Preis der Verführung
Assaf Likhovski	216	Legal Pluralism as a Tool of Empire Christian R. Burset, An Empire of Laws
Robert J. Cottrol	218	Civil Rights: The Private Law Foundation Dylan C. Penningroth, Before the Movement
Karoline Marques Machado	219	Tropical Inequalities João Fragoso, A Sociedade Perfeita
Gustavo César Machado Cabral	223	Conversations with Historians Daniela Buono Calainho, Rodrigo Bentes Monteiro (eds.), Justiças e fracassos em xeque
Xinyi Hou	226	A Who Is Who of Early Modern Legal Intellectuals in China Sun Xiaoxia, Legal Intellectuals. Portrait of 60 Representative Figures in Early Modern China

Sandra Michelle Röseler	228	120 Years of Chinese Administrative Law – Between Tradition and Rejuvenation Wang Guisong, Theoretical History of Chinese Administrative Law
Leonardo Ravaoli	230	Back to the Origins of Modern Jurisprudence Pietro Costa, Il progetto giuridico
Oskar Walther	232	Neues zu Jellineks altem »Ur(grund)recht« Annabelle Meier, Die »Jellinek-These« vom religiösen Ursprung der Grundrechte
Peter Collin	234	Konzessionen an Konfessionen Dominik Rennert, Hierarchie und Verhandlung
Michel Erpelding	238	An den Peripherien von Versailles Jonathan Conlin, Ozan Ozavci (eds.), They All Made Peace – What Is Peace? Isabelle Davion, Stanislas Jeannesson (dir.), Les traités de paix 1918–1923 Martin Löhnig, Kamila Staudigl-Ciechowicz (eds.), The Silesian Voivodeship
Sascha Ziemann	242	Hausfrau, Mutter, Kriegsverbrecherin Tomaz Jardim, Ilse Koch on Trial
Jordi Cerdà Serrano	245	Francoist Repression Through a Legal Lens Marc Carrillo, El Derecho represivo de Franco (1936–1975)
Eberhard Eichenhofer	247	Wie »Juris« in Kassel entstand Wilfried Rudloff, Marc von Miquel, Das Bundessozialgericht und die Formierung des westdeutschen Sozialstaats
Caspar Ehlers	249	Historia Magistra Vitae Richard Bourke, Quentin Skinner (eds.), History in the Humanities and Social Sciences
Jan-Henrik Meyer	251	Klimakrisen vor der Klimakrise Jean-Baptiste Fressoz, Fabien Locher, Chaos in the Heavens

Marietta Auer, Paul B. Miller, Henry E. Smith, James Toomey (eds.)	256	Reinach and the Foundations of Private Law
Marietta Auer, Ralf Seinecke (Hg.)	257	Eugen Ehrlich. Kontexte und Rezeptionen
Manuela Bragagnolo (ed.)	257	The Production of Knowledge of Normativity in the Age of the Printing Press: Martín de Azpilcueta's <i>Manual de Confessores</i> from a Global Perspective
Donal K. Coffey, Stefan Vogenauer (eds.)	257	Legal Transfer and Legal Geography in the British Empire
Thomas Duve, Tamar Herzog (eds.)	257	The Cambridge History of Latin American Law in Global Perspective
Anna Clara Lehmann Martins	258	The Fabric of the Ordinary. The Council of Trent and the Governance of the Catholic Church in the Empire of Brazil (1840–1889)
Heinz Mohnhaupt	258	Privilegien als Sonderrechte in europäischen Rechtsordnungen vom Mittelalter bis heute
Julie Rocheton	258	The Genesis of Nineteenth-Century Civil Codes in the United States
Joachim Rückert, Ralf Seinecke (Hg.)	258	Methodik des Zivilrechts – von Savigny bis Teubner
Stefan Vogenauer, Christoph Schmetterer	259	Entwurf eines allgemeinen deutschen Gesetzes über Schuldverhältnisse von 1866 – Dresdner Entwurf

Ralf Seinecke 264 Was ist Recht?
Eine Marginalie

Karla L. Escobar H. 271 The Politics of Time in Legal History:
A Reflection on the Power of Graphic Narratives

Abstracts 285 abstracts

Autorinnen und Autoren 291 contributors